

# «Die Eigenheiten des Schweizer Nationalfeiertages»

## 1. Augustrede

Rede zur Bundesfeier vom 31. Juli 2009 in Madiswil

Liebe Madiswilerinnen, liebe Madiswiler  
Liebe Anwesende

Genau hier im Herzen des Oberaargaus feiere ich den 1. August am Liebsten. Hier bin ich zu Hause, hier im Oberaargau sind meine Wurzeln. Ein paar Dörfer von Madiswil entfernt – in Oeschenbach – bin ich aufgewachsen, im Nachbardorf Kleindietwil habe ich die Sekundarschule besucht, etwas weiter unten im Langetental politisiere ich seit 4.5 Jahren im Langenthaler Stadtrat, seit einem Jahr auch „z'Bärn obe“ als Grossrat.

Dass Sie, liebe Anwesende, heute hier sind, zeigt Ihr Interesse, die Bundesfeier in einem weiteren Kreise zu feiern. Nicht zu Hause, im Garten, auf einem Hoger oder im Ausland, sondern mit Bekannten aus dem Dorf und aus den Vereinen. Mich freut das sehr, weil dies unseren Nationalfeiertag ausmacht. Wir feiern ihn nicht mit einer Militärparade auf den Champs Elysées wie Frankreich am 14. Juillet. Wir feiern ihn nicht so salbungsvoll, wie die Amerikaner es tun. Nein, wir Schweizer pflegen unseren eigenen Stil, unsere eigene, ehrliche Art von Patriotismus:

- Nicht pompös, sondern besinnlich.
- Nicht mit einer Riesenfeier auf dem Bundesplatz, sondern verstreut in den Dörfern und Städten unseres Landes.
- Nicht mit einer Person im Zentrum, sondern mit Vereinen wie der Musikgesellschaft, der Jodlergruppe, dem Frauenverein, Turnverein oder Männerchor und schliesslich einem Referenten. Interessanterweise sind dies in den letzten Jahren immer weniger Politiker, so wie ich einer bin...

Ich bin stolz, dass wir Schweizer eine eigene Art gefunden haben, den Geburtstag der Schweiz zu feiern. Mit unserer Anwesenheit an dieser Bundesfeier zeigen wir alle ein Stück weit, dass wir Patrioten sind. Patriot ist ja, wer sich vom Gefühl her mit dem eigenen Land, dem eigenen Dorf, verbunden fühlt. Und mit den Traditionen, den Werten und den Leistungen dieses Landes. Ich bin sicher, dass wir das alle tun. Zugegeben: Vielleicht sind wir etwas patriotischer, wenn gerade Roger Federer, die Fussball- oder Ski-Nationalmannschaft Erfolge feiern.

Auf die erwähnten Eigenheiten unserer 1. August-Feiern, ja auf die Eigenheiten unseres Landes, dürfen wir mit Recht stolz sein. Sie zeigen, was die Schweiz ausmacht.

Ich möchte deshalb in meiner Rede auf diese Aspekte eingehen:

### **Wir feiern nicht pompös, sondern besinnlich.**

Vielleicht hat diese Besinnlichkeit damit zu tun, dass wir uns an diesem Tag bewusst werden, dass die Schweiz und unser Wohlstand ein zerbrechliches Gebilde sind. Wir haben keine Bodenschätze und sind militärisch nicht besonders stark. Unser Bodenschatz sind starke Menschen und kreative Köpfe. Das ist unsere Stärke.

Wir sind ein Land, das nicht einmal über eine einzige verbindende Sprache verfügt. Der Zusammenhalt unserer verschiedenen Regionen und vielfältigen Kulturen ist vor allem

möglich geworden, indem man zusammenstand und sich gegenseitig unterstützte, denn nur vereint war man gross und stark genug.

Dieses Zusammenstehen und Zusammenhalten trotz unterschiedlicher Sprache, trotz unterschiedlichen Auffassungen funktioniert nur, wenn man für andere einsteht in der Not, über den eigenen Nasenspitzen hinaus schaut und hinaus denkt und voneinander lernen will.

Das Erfolgsmodell Schweiz hat aber auch Verlierer: Aktuell sind mehr als 140'000 Personen in der Schweiz arbeitslos. Und ich bin sicher, dass von dieser Krise auch Madiswiler/-innen betroffen sind. Wahrscheinlich sitzen auch unter den Anwesenden nicht nur Arbeitslose, sondern auch Menschen, die glücklicherweise Arbeit haben, mit ihrem Einkommen aber kaum über die Runden kommen.

Seien wir uns am heutigen Tag bewusst: Wir leben zwar in einem reichen Land mit grossem Wohlstand. Besinnlich und betroffen macht mich aber, dass es viele Menschen gibt, die gerade im Moment von diesem Wohlstand wenig spüren.

Zur zweiten Eigenheit unserer Bundesfeier:

### **Wir feiern nicht mit einer Riesenfeier, sondern in unseren Dörfern, in unserer Heimat**

Es ist typisch für die Schweiz, dass wir nicht gemeinsam ins Zentrum des Landes auf eine Riesenfeier schauen, die alles andere in den Schatten stellt. Wir feiern im kleinen Rahmen, unter Menschen, die uns wichtig sind, und geniessen das gemütliche Zusammensein. Wir feiern eben in unserer Heimat.

Ich weiss nicht, was für Sie Heimat bedeutet.

Für mich hat Heimat einen harten Kern, der nie verloren geht: Meine Familie, meine Freunde sind für mich Heimat, der Oberaargau und die Landschaft der Schweiz: Die frische Luft in den Bergen, die Hügel des Emmentals bedeuten für mich Heimat.

Ringsherum gibt es viele Momente, Orte und Menschen, die mir im Laufe der Zeit Heimat geworden sind. Wenn ich durch Madiswil fahre, habe ich Erinnerungen an frühere Zeiten: Jedes Jahr ging ich als Kind mit meinem Vater an die Rüebechilbi – heisse Marronis, Kilbi-Lebkuchen und Zwirbeln gehörten selbstverständlich dazu. Jedes Jahr fuhren wir mit der Schule zum Zahnarzttermin – in Anbetracht meiner unregelmässigen Zahnhygiene nicht ganz ohne Bedenken.

Diese Momente sind ein Stück Heimat, das ich in dieser Region gefunden habe. Ihr Madiswiler könntet Hunderte solcher Erinnerungen erzählen, die euch mit eurem Dorf verbinden. Und wir spüren: Heimat ist etwas sehr Persönliches, verbindet uns aber auch miteinander.

Tragen wir Sorge zu unserer Heimat und bewahren wir solche Traditionen und Werte, wie es gerade eine Bundesfeier im eigenen Dorf ist. Unsere Heimat ist aber kein Freiluftmuseum, sie muss sich weiterentwickeln.

Das Spannungsfeld von Traditionen und der Entwicklung unserer Heimat zeigt sich in Madiswil sehr schön:

Das traditionelle Linksmähertheater gehört genauso zu Madiswil wie die Weiterentwicklung des Dorfes mit einem attraktiven Angebot an Bauland, das die Zukunft des Dorfes sicherstellt und Offenheit gegenüber Zuzüglern signalisiert.

Ich komme zur dritten Eigenheit unserer Bundesfeiern:

### **Bei uns steht nicht eine Person im Zentrum, sondern die Dorfvereine...**

In der Schweiz gibt es schätzungsweise 100'000 Vereine, mehr als 30 alleine in Madiswil. Als Politiker und Parteipräsident bin ich selber auch in einem Verein tätig. Aus

eigener Erfahrung weiss ich, dass Vereinsarbeit mit vielen Entbehrungen verbunden ist. Meistens ist die Arbeit ohne Bezahlung und findet in der Freizeit statt. Rückmeldungen erhalte ich meist nur, wenn jemand mit meiner Arbeit, meiner Meinung, nicht zufrieden ist, etwas schief gegangen ist oder nicht gelingt.

Und trotzdem: Ohne Vereine wäre das Dorfleben in Madiswil tot. Und übrigens auch die heutige Bundesfeier, die von der Musikgesellschaft und dem Gemeinderat organisiert wird. An dieser Stelle ein herzliches Merci an die Organisatoren dieser gemütlichen Feier.

Vor wenigen Wochen war ich als Ehrengast zum Eidgenössischen Pontonierfest in Aarwangen eingeladen. Ich war beeindruckt von der Ruhe und Fairness, die dieser Wettkampf ausgestrahlt hat. Weit und breit keine Eingangskontrollen oder Polizisten. Hooligans oder Vandalismus sind genauso Fremdwörter wie interessanterweise auch Nachwuchssorgen der Pontoniere. Solche Vereine – dazu gehören auch alle Madiswiler Vereine – machen ihre Arbeit beständig und ohne viel Aufsehen. Vereinsarbeit zeigt auch, wie Demokratie in der Schweiz funktioniert: Gegenseitiger Austausch, die Sicht des Anderen verstehen und die Bereitschaft, schlussendlich mit dem Beschluss der Mehrheit zu leben, sind gefragt.

Als Referent bin ich nur ein Teil dieser Bundesfeier. Zum Gelingen dieser Feier haben viele andere Personen beigetragen. So wie sie dies auch tun, wenn das Linksmähdertheater, die Rüebchilbi oder die Gewerbeausstellung anstehen. Ich bin stolz dafür, dass in der Schweiz am Nationalfeiertag nicht eine Einzelperson im Zentrum steht, sondern Vereine und Menschen, die sich die Mühe nehmen, eine solche Feier zu organisieren. Schauen wir, dass dies auch in Zukunft so bleibt, und setzen wir uns selber – jedes an seinem Platz – in einem Verein ein.

Liebe Madiswilerinnen, liebe Madiswiler  
Liebe Anwesende

Ich bin stolz und dankbar, dass wir einen Nationalfeiertag mit Eigenheiten feiern. Klein, aber fein, keine billige Kopie, sondern ein echtes Schweizer Original:

- Nicht pompös, sondern besinnlich.
- Nicht mit einer Riesenfeier auf dem Bundesplatz, sondern im Dorf, in unserer Heimat
- Nicht mit einer Person im Zentrum, sondern mit Vereinen des Dorfes, mit Menschen, die uns wichtig sind

Ich wünsche mir, dass wir heute die Errungenschaften, die die Schweiz einzigartig machen, feiern. Heute ist der Tag, an dem wir ohne falsche Hemmungen patriotisch sein dürfen.

Ich wünsche mir aber auch, dass wir den Herausforderungen der Zukunft in die Augen schauen und uns in der Gesellschaft einsetzen. In der aktuellen Wirtschaftskrise ist dies mehr als nötig.

Dafür, dass Sie zu unserem Land und zu Ihrem schönen Dorf Madiswil Sorge trägt, danke ich Ihnen von Herzen und wünsche uns allen ein besinnliches und fröhliches Fest und einen unfallfreien 1. August.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

[Es gilt das gesprochene Wort.]